

**Wissen teilen –**

**Transferstrategie der Heinrich-Heine-Universität (HHU)**

Stand: Rektoratsbeschluss 02.02.2017

Ansprechpartnerin: Abteilung 2.2 (Forschung und Transfer)

## Wissen teilen – Transferstrategie der Heinrich-Heine-Universität (HHU)

### A. Selbstverständnis

Die Heinrich-Heine-Universität möchte einen Beitrag leisten zur Sicherung einer freiheitlichen, mündigen und toleranten Gesellschaft, in der Ideale wie Offenheit, Vernunft und Bildung gelten. Sie begreift sich als offene, dialogorientierte sowie transparente Forschungsstätte und Bildungseinrichtung, die aktiv den Austausch mit den Akteur/innen inner- und außerhalb der Wissenschaft sucht.

Als **Bürgeruniversität** legt sie besonderen Wert darauf, ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens der Stadt und Region Düsseldorf zu sein, und sieht sich verpflichtet, durch ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse und mit ihrer intellektuellen Ausstrahlungskraft die sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Veränderungsprozesse verantwortungsvoll mitzugestalten. Mit diesem Profil rekurriert die HHU auf das Selbstverständnis des Bürgertums in der Aufklärung, deren großes Ziel es war, die Gesellschaft durch Fortschritt, Rationalität, Bildung und Emanzipation mitzugestalten. Das Programm für eine bürgerliche Gesellschaft ging und geht auch heute noch Hand in Hand mit den Prinzipien der autonomen Wissenschaft. Denn das Sich-Lösen von Vorurteilen, das kritische Hinterfragen vermeintlicher Wahrheiten, freies und vernunftgeleitetes Denken bestimmen jegliche wissenschaftliche Arbeit.

Mit ihrer Expertise aus der Medizin und den Naturwissenschaften sowie den Rechts-, Wirtschafts-, Sozial- und Geisteswissenschaften können die Wissenschaftler/innen der HHU zur Lösung aktueller, komplexer Herausforderungen der Gesellschaft beitragen. Die Öffnung gegenüber der Gesellschaft erleichtert es Vertreter/innen aus Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur – auf der Grundlage von Forschungsergebnissen der HHU – aktuelle Fragen auf dem neuesten Stand des Wissens zu diskutieren und abgewogene Entscheidungen zu treffen.

Die Partizipation der Gesellschaft an Prozessen der Wissensgewinnung erhöht die Akzeptanz der Forschungsergebnisse und trägt dazu bei, das **Vertrauen in die Wissenschaft** zu erhöhen. Zudem bietet der Austausch mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteur/innen einen Mehrwert für die Forschung, denn durch den rekursiven Dialog erhält die HHU wichtige Impulse für die wissenschaftliche Erkenntnisgewinnung und die Generierung von Forschungsfragen.

### B. Transferverständnis und Einbettung in den Hochschulentwicklungsplan

Die im Rahmen des Entwicklungsplans formulierte Gesamtstrategie der HHU ist überschrieben mit dem Leitgedanken „**Wissen schaffen, Wissen teilen**“. Dieser umfasst alle drei Leistungsebenen, in denen die Universität sich profilieren möchte: *Forschung* ist der Prozess des ‚Wissen schaffen‘, *Lehre* und *Transfer* stehen für die Prozesse des ‚Wissen teilen‘. Wissensteilung entfaltet sich stets nach innen und nach außen.

Ziel der HHU ist es, dem Transfer als dritter Leistungsdimension neben Forschung und Lehre ein größeres Gewicht bei der strategischen Ausrichtung der Universität zu verleihen und ihr Profil als Bürgeruniversität zu schärfen. Ausgehend von einem **erweiterten Transferbegriff** werden neben

dem klassischen Technologietransfer sämtliche forschungs- und lehrbezogenen Interaktionen wissenschaftlicher Akteur/innen erfasst – mit Personen und Organisationen aus Zivilgesellschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik. Sichtbaren Ausdruck hat dieses Verständnis im Hochschulentwicklungsplan (HEP) für den Zeitraum 2017–2021 gefunden, der für sämtliche Bereiche umfassende Planungen enthält. Die Transferstrategie wird von der Hochschulleitung im vom HEP gesteckten Rahmen kontinuierlich weiterentwickelt.

### C. Aktuelles Transferprofil sowie Erfahrungen

Seit ihrer Gründung vor mehr als 50 Jahren hat sich die HHU dem Transfer von Ideen, Wissen und Technologien verpflichtet. Sie wirkt als Wissensinstitution in Stadt und Region hinein und nimmt Impulse und Unterstützung aus der Gesellschaft auf.

#### 1. Verankerung in der Landeshauptstadt

Die HHU ist eng mit Düsseldorf verbunden und in der Stadtgesellschaft sehr präsent. Die zahlreichen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen (ob Heinrich-Heine-Gastprofessur, Heinrich-Heine-Wirtschaftsprofessur oder Konzerte von Universitätsorchester und -chor) richten sich sowohl an die Mitglieder und Angehörigen der HHU als auch an Vertreter/innen aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft. Die HHU bietet für Bürger/innen und Kooperationspartner/innen eigens konzipierte Formate zur Förderung des gesellschaftlichen Dialogs an (z. B. die „IHK-Schlossgespräche“ auf Schloss Mickeln oder die „Nacht der Wissenschaft“ im Haus der Universität), die auf eine große Resonanz stoßen. **Schloss Mickeln** steht der Universität dank der Unterstützung der Arenbergischen Gesellschaft und des finanziellen Engagements der Gesellschaft der Freunde und Förderer der HHU seit 2000 als repräsentativer Ort für Empfänge, Tagungen und Veranstaltungen zur Verfügung. Daneben hat sich das durch die Stiftung van Meeteren für die HHU erworbene **Haus der Universität** am Shadowplatz im Herzen Düsseldorfs seit 2013 als innerstädtisches, bürgernahes Wissenschafts-, Bildungs- und Kommunikationszentrum etabliert. Jährlich finden hier mehr als 600 Veranstaltungen mit insgesamt ca. 30.000 Besucher/innen statt. Die HHU profitiert stark von der bürgerschaftlichen Universitätsförderung, die ebenfalls die große Bürgernähe und das Interesse der Bürger/innen für die Universität demonstriert. In zahlreichen Projekten und Programmen kooperiert die HHU mit verschiedenen Praxispartner/innen sowie der Zivilgesellschaft. Zu ihnen gehören politische Akteur/innen sowie jene aus Kunst und Kultur, Verbände und Kammern, Stiftungen und Vereine, internationale Konzerne ebenso wie kleine und mittelständische Unternehmen, Schulen und andere Bildungseinrichtungen und vor allem die Bürger/innen aus Stadt und Region.

#### 2. Vielfalt der Transferaktivitäten

Die HHU engagiert sich in vielfältiger Weise im Ideen-, Wissens- und Technologietransfer und verfügt über umfangreiche Transfererfahrungen. Eine Auswahl der gegenwärtigen Aktivitäten ist nachfolgend dargestellt:

Aktivitätsbereiche	Projekte/Einrichtungen (Beispiele)
<b>Wirtschaft (inkl. Technologietransfer)</b>	
Kooperationen in Forschung und Lehre	Gemeinsame Forschungsprojekte sowie Forschungsdienstleistungen (Schwerpunkte biomedizinische, pharmazeutische sowie chemische Forschung), Heine-Wirtschaftsprofessur, Studierendenworkshops, Career Service, Berufseinstiegsprogramm Uni2Job, Campusmesse, Science meets Industry, „Kein Abschluss ohne Anschluss“
Schutz und Verwertung Geistigen Eigentums	Patentierung, Lizenzierung, Verkauf, Ausgründungen, Beteiligungen
Gründungsförderung	Center for Entrepreneurship Düsseldorf (CEDUS): Ideenwettbewerb, Gründungslehre, Gründungsberatung, Gründerstammtisch, Entrepreneurship Lab
Engagement in relevanten Netzwerken	LifeScienceNet Düsseldorf, Forschungsdialog Rheinland, NRW Patentverbund, Gründungsnetzwerk Düsseldorf, Zukunft durch Industrie e.V., Industrieclub Düsseldorf, Hochschulnetzwerk Düsseldorf, Digital Innovation HUB Düsseldorf/Rheinland
<b>Zivilgesellschaft</b>	
Dialogveranstaltungen und Wissenschaftskommunikation zur Wissensvermittlung	Nacht der Wissenschaft, Forschung auf der Bühne: Heine Slam, Heine-Gastprofessur, IHK-Schlossgespräche, Veranstaltungsreihen Oeconomicum Live und Forschung im Fokus, Düsseldorfer Schule für Literatur und Kritik, themengebundene Vortragsreihen im Haus der Universität
Community-Service-Angebote	Botanischer Garten, Hochschulradio, Universitäts- und Landesbibliothek
Wissenschaftliche Weiterbildung	Acht Masterstudiengänge in vier Fakultäten (Gewerblicher Rechtsschutz, Insolvenz und Sanierung, Medizinrecht, Psychologische Psychotherapie, General Management dt./engl., Endodontologie, Public Health)
Widening-Participation-Angebote	Gasthörerprogramm, Kinderuniversität, Deutsch als Fremdsprache, Studienangebot für Geflüchtete, Programm „Arbeiterkind“, Teilnahme am NRW-Programm Talentförderung
Studentische Initiativen und gesellschaftliches Engagement von Universitätsangehörigen	Unternehmensberatung Heinrich Heine Consulting, Rechtsberatung Law Clinic, Ehrenamt für Flüchtlinge, Lokales Netzwerk Flüchtlinge, Hochschulsport e.V.
<b>Politik</b>	
Kooperationen in Forschung und Lehre	NRW-Fortschrittskolleg Online Partizipation, Entwicklung Wahl-O-Mat-NRW, Düsseldorfer Institut für Internet und Demokratie (DIID)
Beratung politischer Akteur/innen	Transfer von Expertise durch Düsseldorf Institute for Competition Economics (DICE) und Institut für Parteienrecht und Parteienforschung (PRuF)
<b>Kunst und Kultur</b>	
Kooperationen in Forschung und Lehre	Junge Nacht mit Kunstsammlung NRW, Filmfest mit Filmmuseum, Ausstellungen mit Heine-Institut

### 3. Transferstrukturen

Die Verantwortung für die Umsetzung des Ideen-, Wissens- und Technologietransfers an der HHU und seine Einbettung in den Hochschulentwicklungsplan liegt beim Rektorat. Es wird von verschiedenen Organisationseinheiten der Universität, engagierten Studierenden und Wissenschaftler/innen sowie außeruniversitären Partner/innen unterstützt.

Strategisch verantwortlich für die Profilierung als Bürgeruniversität sowie für die Verankerung in der Region ist die **Rektorin**. Sie wird dabei operativ durch einen Koordinator im drittmittelfinanzierten und seit August 2016 gestarteten Projekt „Heinrich-Heine-Universität – Die Bürgeruniversität im Dialog“ unterstützt. Darüber hinaus setzen sich sämtliche **Prorektor/innen** in ihren Ressorts für das Thema „Kommunikation mit der Gesellschaft“ ein.

Die Bereiche „Wirtschaftskooperationen“, „Verwertung“ und „Gründungsförderung“ werden von der **Strategiegruppe Technologietransfer** unter der Leitung des Prorektors für Forschung und Transfer verantwortet. Die **Abteilung Forschung und Transfer** in der zentralen Universitätsverwaltung leistet operative Unterstützung. Zur Minimierung der Bürokratie für anwendungsnahe Forschungsprojekte wurden in den letzten Monaten die Geschäftsprozesse optimiert (Standardverträge, Angebotsverfahren mit AGB, Vereinfachung Formulare) und vom Rektorat eine Richtlinie für den Schutz und die Verwertung Geistigen Eigentums an der HHU verabschiedet. Sämtliche gründungsbezogenen Aktivitäten werden am **Center for Entrepreneurship Düsseldorf (CEDUS)** gebündelt, das im Jahr 2012 als zentrale Betriebseinheit der Universität unter Leitung der Lehrstuhlinhaberin für Betriebswirtschaftslehre, insb. Entrepreneurship und Finanzierung (vormals Riesner-Stiftungsprofessur) errichtet wurde. Über ihre **Technologietransfer Heinrich Heine Universität (TTHU) GmbH**, eine 100%igen Tochtergesellschaft, ist die Universität darüber hinaus in der Lage, sich an Ausgründungen zu beteiligen.

Um die Wissenschaftskommunikation der HHU zu optimieren, wurde im letzten Jahr die **Stabsstelle Kommunikation** organisatorisch neu aufgestellt und personell verstärkt. Dadurch werden die zielgruppenspezifische Aufbereitung von Informationen sowie die Sichtbarkeit der Transferaktivitäten verbessert.

### D. Weiterentwicklungspotentiale im Ideen-, Wissens- und Technologietransfer

Die interne Analyse zur Identifikation von Stärken und Schwächen sowie die Betrachtung des externen Umfeldes zur Identifikation von Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) für die strategische Weiterentwicklung der Leistungsdimension Transfer beruht auf einer **Veranstaltung** mit 40 Professor/innen der HHU auf Schloss Mickeln im Jahr 2016, einer aktuellen **Umfrage** unter 266 außer- und inneruniversitären Meinungsbildner/innen – durchgeführt von Change Centre Consulting im Rahmen der Vorbereitung der Auftaktkonferenz Wissensregion Düsseldorf (siehe dazu E.2.) – sowie einer kritischen **Selbstreflexion** auf Leitungsebene:

Stärken	Schwächen
Vielzahl an Transferprojekten und Kooperationen	Weites Transferverständnis nicht strukturell verankert in der Universität
Volluniversität mit hochspezifischer Fachkompetenz	Keine vollständige Ausschöpfung der Kooperationspotentiale mit der Wirtschaft
Neben dem Campus zwei weitere repräsentative Orte für Veranstaltungen aller Art (Haus der Universität, Schloss Mickeln)	Fragmentierte Aktivitäten ohne Abstimmung mit der Universitätsstrategie
Starke Präsenz in der Stadtgesellschaft	Unsystematische Einbeziehung der Akteur/innen aus Kultur, Politik und Gesellschaft
Langjährige Erfahrungen in der akademischen Gründungsförderung	Ungenügende Nutzung digitaler Medien mit ihrem partizipativen Potential
Langjährige Erfahrungen im Patent- und Vertragsmanagement	Zum Teil strukturell unterentwickelte und noch nicht nachhaltige Netzwerkbildung
Chancen	Risiken
Hervorragender Standort mit vielen namhaften Wissens- und Kulturinstitutionen, politischen Einrichtungen sowie Unternehmen, Kanzleien und Nichtregierungsorganisationen in der Region	Vielfältige konkurrierende Schwerpunktthemen in der Landeshauptstadt
Hohe Bereitschaft dieser Institutionen zur Zusammenarbeit	Sinkende staatliche Grundfinanzierung sowie Zunahme von nur befristeten Förderungen
Hohe intrinsische Motivation der Wissenschaftler/innen	Hohe zeitliche Belastung der Wissenschaftler/innen
Ausgezeichnete Bedingungen für die private Hochschulförderung sowie hohes bürgerschaftliches Interesse und Engagement	

## E. Strategische und operative Ziele sowie Maßnahmenbündel zur Zielerreichung

Um die Transferpotentiale in Ansehung der SWOT-Analyse bestmöglich auszuschöpfen sowie ihr Transferprofil zu schärfen, verfolgt die HHU schwerpunktmäßig vier strategische Ziele:

- (1) Positionierung als Bürgeruniversität
- (2) Stärkere Verankerung in der Region
- (3) Ausschöpfung des universitätsweiten Verwertungspotentials
- (4) Profilierung als gründerfreundliche Universität

Die Erreichung dieser langfristigen strategischen Ziele wird durch die nachfolgende Formulierung der ihnen untergeordneten kurz- bis mittelfristigen operativen Ziele unterstützt. Die operativen Ziele wiederum sollen mittels verschiedener Maßnahmenbündel erreicht werden. Die Maßnahmenbündel dienen der Erfüllung eines oder mehrerer operativer Ziele. Sie sind in der Umsetzungsphase in konkrete Maßnahmen mit definierten Verantwortlichkeiten zu splitten.

## 1. Strategisches Ziel: Positionierung als Bürgeruniversität

### Operative Ziele

Sichtbarkeit der Lehr- und Forschungsexzellenz der HHU in der Öffentlichkeit erhöhen

Gemeinsame Identität nach innen und außen schaffen

Universität gegenüber der Gesellschaft weiter öffnen

### **Maßnahmenbündel (1): Strategieprozess durchlaufen**

Das Rektorat führt seit Sommer 2016 das von der Gerda Henkel Stiftung und der Stiftung Studium Universale finanzierte Projekt „Heinrich-Heine-Universität – Die Bürgeruniversität im Dialog“ durch. Innerhalb dieses Vorhabens identifiziert und systematisiert der Projektkoordinator alle Initiativen und Projekte mit externen Partner/innen und Adressat/innen in Forschung und Lehre, um in einem nächsten Schritt ein strategisches Konzept für die Bürgeruniversität zu entwickeln. Dieses wird Schwerpunkte, strategische Implikationen und konkrete Maßnahmen zum Ausbau des Dialoges mit der Kultur, Wirtschaft, Politik und Stadtgesellschaft enthalten. Die Universität steht vor der Herausforderung, das Bewusstsein für und das Interesse am Thema Ideen-, Wissens- und Technologietransfer auf dem Campus sowie in Stadt und Region weiter auszubauen.

### **Maßnahmenbündel (2): Interne Kommunikation verbessern und Kultur der Wertschätzung schaffen**

Unerlässlich für die Positionierung als Bürgeruniversität ist eine hervorragende interne Kommunikation, um die Mitglieder und Angehörigen der HHU mitzunehmen. Eine frühzeitige Einbindung von Studierenden, Mitarbeiter/innen und Wissenschaftler/innen soll dazu beitragen, eine gemeinsame Identität als offene und dialogorientierte Lehr- und Forschungsinstitution zu schaffen. Ein breit geführter Diskurs über Transfer als dritte Leistungsdimension der Universität soll dazu beitragen, den Transferaktivitäten und -erfolgen eine angemessene Wertschätzung entgegenzubringen. Flankiert wird diese Wertschätzung dadurch, dass Transferaktivitäten im Rahmen der Gewährung von besonderen Leistungszulagen Berücksichtigung finden sollen.

### **Maßnahmenbündel (3): Externe Kommunikation verbessern und neue Dialogformate entwickeln**

Die externe Kommunikation soll verbessert werden, um Erkenntnisse aus Forschung und Lehre in die Gesellschaft hinzueintragen und um das Interesse sowie das Verständnis an und für die Wissenschaft zu befördern. Ein Schritt in diese Richtung ist es, die Übersetzung von wissenschaftlichen Ergebnissen und Innovationen in eine allgemein verständliche Sprache zum regelmäßigen Bestandteil von Forschungs- und Innovationsprozessen zu machen.

Für einen rekursiven Dialog mit der Gesellschaft sind die traditionellen populärwissenschaftlichen Veranstaltungen (Public Understanding of Science) wichtige, jedoch nicht die allein geeigneten Kommunikationsformate. Vielmehr müssen moderne Dialog- und Austauschformen entwickelt und erprobt werden, die neben der Vermittlung wissenschaftlicher Ergebnisse auch die

wissenschaftlichen Methoden unterschiedlicher Fachdisziplinen beleuchten und eine ‚echte‘ Diskussion und Partizipation von Akteur/innen außerhalb der Universität zulassen. Es muss sichergestellt werden, dass die kooperierenden Institutionen und die Partner/innen aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Zivilgesellschaft ihre konkreten Bedürfnisse bei der Erschließung oder Konkretisierung von wissenschaftlichen Fragestellungen zurückkoppeln können. Außerdem möchte die HHU bürgerschaftliches Engagement bei ausgewählten Forschungs- und Lehrprojekten (Service Learning und Citizen Science Projekte) fördern, die sich auf dem Fundament der hervorragenden Infrastruktur (Haus der Universität und Schloss Mickeln) sowie mit Blick auf die Forschungsschwerpunkte der HHU etablieren lassen. Bei diesen Projekten sollen die digitalen Medien mit ihrem partizipativen Potential wesentlich stärker eingebunden werden.

## 2. Strategisches Ziel: Stärkere Verankerung in der Region

### Operative Ziele

Wissensregion Düsseldorf stärken und sichtbar machen

Standortvorteile ausschöpfen

Strategische Kooperationen stärken und Netzwerke ausbauen

### **Maßnahmenbündel (1): Nachbereitung der Auftaktkonferenz Wissensregion Düsseldorf**

Wissen ist ein zentraler Standortfaktor für Düsseldorf und die Region. Um die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen zu verbessern, die sich mit der Produktion und dem Transfer von Wissen beschäftigen, hat die HHU mit der Auftaktkonferenz „Wissensregion Düsseldorf“ im Februar 2017 einen Prozess angestoßen, dessen Ziel die Profilierung der Wissensregion Düsseldorf ist. Durch die Konferenz wurden zum einen bereits bestehende Projekte und Kooperationen zwischen den Akteur/innen sichtbar gemacht. Zum anderen bildete sie den Auftakt für den Aufbau und die Etablierung eines starken und dauerhaften Netzwerkes. Akteur/innen aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur und Zivilgesellschaft entwickelten auf dieser Konferenz gemeinsam Schwerpunkte, Herausforderungen und Zukunftsbilder für die Wissensregion Düsseldorf und erarbeiteten Maßnahmen zur stärkeren Sichtbarmachung von Wissen und Wissenschaft in der Landeshauptstadt und in der Region. Die Ergebnisse gilt es nunmehr umzusetzen.

### **Maßnahmenbündel (2): Verstetigung der Initiative Wissensregion Düsseldorf**

Um ihrer Verantwortung als zentrale Akteurin in der Region gerecht zu werden, will die HHU einen maßgeblichen Beitrag dazu leisten, die Wissensregion Düsseldorf nachhaltig zu fördern und das regionale Wissensnetzwerk auszubauen. Im Zuge dessen wird die HHU ihre Standortvorteile als Universität in der Landeshauptstadt, die Sitz sowohl der Bezirksregierung, des Landtages als auch zahlreicher Ministerien und Behörden ist, sowie das reiche wirtschaftliche und kulturelle Angebot in der Region besser ausschöpfen und den Dialog sowie die Zusammenarbeit mit der Politik,



Wirtschaft, Kultur und Zivilgesellschaft intensivieren. Die hohe Zahl relevanter Institutionen kann in weitere forschungs- und lehrbasierte Transfer-Projekte eingebunden werden. Als vertrauensvolle Partnerin kann die HHU mit ihren hochspezifischen Fachkompetenzen Lösungsvorschläge für drängende gesellschaftliche Herausforderungen anbieten, eine aktivere Rolle bei der Bearbeitung politischer Fragen einnehmen, externe Interessen aufgreifen und diese auf hohem wissenschaftlichen Niveau zur Diskussion stellen.

### 3. Strategisches Ziel: Ausschöpfung des universitätsweiten Verwertungspotentials

#### Operative Ziele

Transferpotential der HHU in Wirtschaft und Gesellschaft deutlich sichtbar machen

Transferstrukturen professionalisieren

Betreuung beim Schutz und bei der Verwertung Geistigen Eigentums intensivieren

#### **Maßnahmenbündel (1): Innovationsmanagement professionalisieren**

Technologische und gesellschaftliche Innovationsprozesse verlaufen besonders erfolgreich, wenn gesellschaftliche Nachfrage, wissenschaftliche Entwicklungen und technologische Möglichkeiten ineinandergreifen. Um das in der HHU vorhandene Wissen einerseits und die Bedürfnisse der potentiellen Anwender/innen nach Forschungsergebnissen und Expertise andererseits von Anfang an in einen einheitlichen Prozess einfließen zu lassen, ist eine Professionalisierung des Innovationsmanagements notwendig. Die am Innovationsprozess Beteiligten müssen frühzeitig zusammengeführt, die jeweiligen Bedarfe ermittelt und die erforderlichen Rahmenbedingungen entwickelt werden. Es gilt, die Wissenschaftler/innen bei der Entwicklung und Durchführung von Transferprojekten zu unterstützen und die „Pilotphase“ von Innovationen aus der HHU in der Praxis zu betreuen. Zum Innovationsmanagement gehört ebenso, die Ergebnisse dieser Anwendungsprozesse aufzunehmen und in die Forschung zurück zu spiegeln sowie die Zusammenarbeit mit regionalen, nationalen und internationalen Partner/innen zu koordinieren und zu moderieren.

Zudem sollen innovative Kooperations- und Vernetzungsformate in enger Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf, der Wirtschaftsförderung der Stadt Düsseldorf sowie dem Verein „Zukunft durch Industrie e.V.“ entwickelt und durchgeführt werden. Zu diesen Institutionen bestehen durch die Mitgliedschaften der Hochschulleitung in den relevanten Gremien bereits enge und vertrauensvolle Beziehungen.

#### **Maßnahmenbündel (2): Wissenschaftliche Expertise zielgruppenspezifisch kommunizieren**

Um Anbietende und Nachfragende im Innovationsprozess zusammenzuführen, muss das Transferpotential der HHU in Wirtschaft und Gesellschaft deutlich sichtbarer gemacht werden. Hierzu sind eine systematische Erhebung und Pflege strukturierter Informationen zu den

Forschungsschwerpunkten der Fakultäten und deren Anwendungspotentiale sowie bedarfsgerechte Kommunikationsformate erforderlich.

### **Maßnahmenbündel (3): Verwertungsstrategie stärker differenzieren**

Um aussichtsreiche Erfindungen zu identifizieren, deren Weiterentwicklung effektiver zu unterstützen und schneller als bisher erfolgreich zu verwerten, sind verbindliche Verwertungsfahrpläne für alle Beteiligten mit anreizkompatiblen Zahlungsstrukturen und konkreten Exit-Optionen nötig. Im Oktober 2016 hat die Hochschulleitung daher die Richtlinie für den Schutz und die Verwertung Geistigen Eigentums an der HHU verabschiedet. Die dieser Richtlinie zugrundeliegende Verwertungsstrategie wird kontinuierlich evaluiert und weiterentwickelt.

## **4. Strategisches Ziel: Profilierung als gründerfreundliche Universität**

### **Operative Ziele**

Entrepreneurship-Kultur an der HHU nachhaltig fördern

Netzwerkbildung in der Region intensivieren

### **Maßnahmenbündel (1): Strategieprozess fortsetzen und Strukturen weiter optimieren**

Die Gründungsförderungsaktivitäten der HHU wurden in den Jahren 2011 bis 2016 maßgeblich durch die Förderung im Rahmen des Wettbewerbs „EXIST-Gründerkultur – Die Gründerhochschule“ geprägt. Bestandteil des damals erfolgreichen Konzepts war eine im Jahr 2009 von der HHU zusammen mit der Stadt Düsseldorf etablierte Kapitalgesellschaft, die „Düsseldorfer Innovations- und Wissenschaftsagentur“ (DIWA GmbH).

Die Gesellschafterinnen haben 2016 gemeinsam entschieden, dass die starre Struktur einer GmbH für das sich im stetigen Wandel begriffene Gründungsgeschehen nicht mehr zeitgemäß ist. Insbesondere ist es nicht gelungen, weitere in der Landeshauptstadt in der Gründungsförderung Engagierte als Gesellschafter/innen zu gewinnen und damit die für Gründungsprozesse erforderliche flexible regionale Zusammenarbeit durch Integration weiterer Partner/innen zu stärken. Es erschien den Beteiligten erfolversprechender, zum einen Teilbereiche der Gründungsförderung in der eigenen Institution nachhaltig zu stärken und zum anderen eine offene Plattform in Form eines Netzwerkes innerhalb Düsseldorfs zu etablieren, um so die Zusammenarbeit mit bspw. anderen Hochschulen zu ermöglichen.

Die HHU hat daraufhin beschlossen, sich auf ihre Kernkompetenzen

- [Sensibilisierung und Gründerlehre \[siehe Maßnahmenbündel \(2\)\]](#) sowie
- [Erstberatung von Gründungsinteressierten \[siehe Maßnahmenbündel \(3\)\]](#)

im Center for Entrepreneurship Düsseldorf (CEDUS) als zentraler Betriebseinheit der Universität zu konzentrieren und darüber hinaus das im Herbst 2016 etablierte

- [Hochschulnetzwerk Düsseldorf \[siehe Maßnahmenbündel \(4\)\]](#)

als Gründungsmitglied sowie durch ihre Expertise entscheidend mitzugestalten.

Zur nachhaltigen Umsetzung der Gründungsförderung an der HHU stützt das Rektorat das CEDUS dauerhaft mit umfangreichen Personal- und Sachressourcen aus. Die neu geschaffenen Strukturen und Prozesse in der Gründungsförderung werden kontinuierlich evaluiert und weiterentwickelt.

### ***Maßnahmenbündel (2): Sensibilisierung von Studierenden und Wissenschaftler/innen***

Das CEDUS verstärkt seine Sensibilisierungsmaßnahmen auf dem Campus und in der Region, indem es weit sichtbare Veranstaltungen ausrichtet. Es sollen Formate fortgeführt und etabliert werden, die das Interesse an der Gründungsthematik wecken und das Netzwerken der Zielgruppen untereinander sowie mit potentiellen Investor/innen und Multiplikator/innen fördern (z. B. Gründer-Special auf der Campusmesse, Ideenwettbewerb, Gründerstammtisch, eigene Veranstaltung in der Düsseldorfer Start-up Week). Die beste Start-up-Idee wird darüber hinaus seit 2016 jährlich mit einem Gründerstipendium der Gesellschaft von Freunden und Förderern der HHU prämiert.

An der HHU soll auch in Zukunft ein breites Gründerlehrprogramm, welches sich an Angehörige der Universität aus allen Fakultäten richtet, umgesetzt werden. Neben Grundlagenwissen (z. B. in der Ringvorlesung „Von der Idee zur Gründung“) soll weiterhin auch Spezialwissen in spezialisierten Workshops (z. B. „Know-How für Start-ups“ oder „Business Plan Summer School“) vermittelt werden.

### ***Maßnahmenbündel (3): Primärberatung von Gründungsinteressierten***

Die Gründerberatung der HHU leistet die Erstberatung von Gründerteams. Das CEDUS übernimmt die Rolle als primärer Ansprechpartner für die Gründer/innen aus der HHU. Für die fachspezifische Sekundärberatung sollen den Gründerteams geeignete interne und externe Expert/innen vermittelt werden, die im weiteren Verlauf der Gründung passgenaue Beratung umsetzen können. Die Expert/innen sollen entweder langjährige Gründungserfahrung haben, in der Regel in wissenschaftsnahen Bereichen, oder spezialisierte Praktiker/innen sein (z. B. Berater/innen bei der IHK Düsseldorf, sonstige Gründungsberater/innen, Wirtschaftsprüfer/innen, Rechtsanwälte/innen mit Gründungsbezug).

### ***Maßnahmenbündel (4): Weiterentwicklung des Hochschulnetzwerks***

Das CEDUS pflegt aktiv die Vernetzung mit der Stadt und den hier ansässigen anderen Hochschulen („Hochschulnetzwerk Düsseldorf“) sowie mit weiteren Partner/innen der regionalen Gründerszene. Das Netzwerk soll sowohl bei der Vermittlung von Arbeitsmöglichkeiten für Gründerteams (z. B. Co-Working-Spaces) als auch der Vermittlung von fachlicher und wirtschaftlicher Expertise (z. B. Mentoren-, Expertenpool) sowie der Ausrichtung öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen (z. B. Nacht der Gründungen) unterstützen.